

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 196.

Neuenbürg, Freitag den 9. Dezember 1910.

68. Jahrgang.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
in Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.16;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
sowie Einzelverkäufer.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Ausfuhrerteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Rundschau.

Berlin, 8. Dezbr. Bei der Nationalbank für Deutschland wurde gestern ein großer Scheckwindel versucht. Ein russischer Bäckermeister präsentierte einen Scheck in Höhe von 50 000 Mk. Die Beamten sahen sofort, daß es sich um einen gefälschten Scheck handelte und übergaben den Russen der Polizei. Er wurde in Haft genommen, seine Persönlichkeit konnte jedoch bis zur Stunde noch nicht festgestellt werden.

Die Zuwanderungen von Palästina-Deutschen nach Ostafrika scheint sich zu mehren. Wie aus Jassa berichtet wird, sind fünf deutsche Familien von dort nach Deutsch-Ostafrika abgereist. Sie wollen sich ebenfalls am Meruberge niederlassen. Da der Zweifelhindermaßstab dort nicht üblich ist, beläuft sich der Bevölkerungsbeitrag auf 25—30 Köpfe. Schon ist ein großer Teil des besten Landes am Meru in nichtdeutschen Händen. Jede Stärkung des Deutschtums ist deshalb mit großer Freude zu begrüßen. Die neuen Ansiedler sind in ihrer Brauchbarkeit hoch erhaben über die Deutschrussen, mit denen man ja nicht die besten Erfahrungen gemacht hat. Die Palästina-Deutschen kommen fast ausnahmslos mit einem gewissen Vermögen herüber, sind nüchterne, tüchtige und zielbewußte Landwirte.

Berlin, 7. Dez. Der erst kürzlich mit einem Kostenaufwand von einer halben Million erbaute große Kornspeicher auf dem Rieselgute der Stadt Berlin ist gestern ein Raub der Flammen geworden. Aus 16 Schlauchleitungen wurde Wasser gegeben. Der Speicher war bis zum Fiß mit Feldfrüchten gefüllt.

Die Volkszählung ergab: für Erfurt 111 498 gegen 98 847 am 1. Dezbr. 1905, Halle 180 496 gegen 162 916 in 1905, Heidelberg 55 767 gegen zuletzt 49 527, Barmen 169 019 gegen 156 080, Elberfeld 170 066 gegen bisher 162 853, Mannheim 192 379 gegen 168 700.

Düsseldorf, 2. Dez. Die laut amtl. Bekanntmachung der Polizeibehörde in Hamburg festgestellten Erkrankungen sind auf ein billiges Margarinerzeugnis der Altonaer Margarine-Werke Mohr u. Co., Altona-Dittenjen zurückzuführen, welche seit Jahren außerhalb der Gepflogenheiten der Margarine-Industrie steht, indem sie fast ihre ganze Produktion unter

Umgehung des Zwischenhandels in Postpaketen und kleinen Bahnsendungen direkt an Private absetzt. Das Fabrikat der Firma, die dadurch zugleich die übrigen Fabrikanten und den Großisten- und Detailistenstand benachteiligt, unterliegt also nicht der Kontrolle des Kaufmanns, der die von ihm bezogene Ware prüft. Selbstredend wird der Konsument dem Erzeugnis der realen Margarine-Werke wegen dieses Vorkommnisses seine Gunst so wenig entziehen, wie eine verständige Hausfrau etwa davon Abstand nimmt, Büchsengemüse, Fischkonserven oder Wurstwaren zu verwenden, weil auch diese Fabrikate hin und wieder Vergiftungen hervorgerufen haben, wofür in jedem Fall auch nur der jeweilige Produzent, nicht aber die Gesamtheit der Industrie verantwortlich gemacht werden kann.

Baden-Baden, 4. Dez. Der Restaurationsneubau des Kurhauses wurde nach den neuesten Plänen vom Stadtrat gutgeheißen. Es steht nach dieser Seite hin zu erwarten, daß die großen Mißstände verschwinden und Baden ein zeitgemäßes Restaurant des Kurhauses erhält.

Frankfurt a. O., 7. Dez. In Großradt sind 45 Personen, darunter 23 Kinder, nach dem Genuß von Margarine erkrankt.

Niederrupperstorf, 8. Dez. Bei Herrnhut in Sachsen wurden eine Hausbesitzerin und ihre Tochter ermordet aufgefunden. Es liegt anscheinend ein Raubmord vor. Die Täter haben das den Ermordeten gehörige Haus in Brand gesteckt.

Lissabon, 8. Dez. Auf der Insel Madeira wütet die Cholera weiter. Im Durchschnitt ereignen sich täglich 11 neue Erkrankungen, von denen etwa 40% tödlich verlaufen. Die Gesundheitsbehörde glaubt, daß die Epidemie frühestens in vier Monaten erlöschen wird.

Kostenfreie Unterrichtskurse zur Erlernung der engl. und franz. Sprache, eins. und doppelte Buchführung, Buchlehre, Rechnen, Handelskorrespondenz und Stenographie finden in diesem Semester an der Berliner Handels-Akademie statt. Auswärtige erhalten den Unterricht nach genauer Anleitung schriftlich, kostenfreie Ueberwachung aller Arbeiten durch erstklassige Fachlehrer. Am Schluß findet eine Prüfung statt, worauf die Studierenden ein Zeugnis erhalten. Die zum Unterricht nötigen Lehrmittel hat

sich jeder Teilnehmer selbst zu beschaffen. Weitere Kosten als Porto entstehen nicht. Anfragen, unter Beifügung des Rückportos sind an die Direktion der Berliner Handels-Akademie Reil, Berlin, W, Bülowstraße 29, zu richten.

Württemberg.

Staatsrat Dr. v. Schall, der Staatsreferent der Ersten Kammer, veröffentlicht im Jahrgang 1910 des „Finanzarchivs“ einen Artikel über „Die Finanznot und Finanzreform in Württemberg“. Als Ursachen des Rückganges der Landesfinanzen bezeichnet der bekannte finanzwissenschaftliche Schriftsteller: Die rückständige Art der Staatsaufstellung und -Verabschiedung, die starke Inanspruchnahme der Finanzen der Einzelstaaten durch das Reich, die ungenügenden Betriebsergebnisse unserer Staatseisenbahnen, die Steigerung der großen Bauforderungen in allen Zweigen der Staatsverwaltung und übermäßige und wachsende Inanspruchnahme von Kreditmitteln für deren Deckung, in Verbindung damit Anschwellen der Staatsschuld und endlich die wachsenden Ansprüche aller Art an die öffentlichen Mittel.

Stuttgart, 5. Dezbr. Für den gesteigerten Bäckereiverkehr vor Weihnachten sind von der Postverwaltung besondere Maßnahmen getroffen worden. Den Aufgebern von Weihnachtssendungen wird dringend empfohlen, die Einklieferung zur Post nicht erst in den letzten Tagen vor dem Christfest, sondern möglichst frühzeitig zu bewirken, die Sendungen fest und dauerhaft zu verpacken und mit deutlicher, vollständiger und haltbar befestigter Aufschrift zu versehen.

Stuttgart, 5. Dez. Eine interessante Entscheidung, die auch für württ. Gemeindeverwaltungen von Interesse ist, ist in Bamberg gefällt worden. Der dortige Stadtmagistrat hatte, um den durch Wegfall des städtischen Oktrois sich ergebenden Ausfall zu decken, die Schlachthausbenutzungsgebühren in entsprechender Weise erhöht und den erzielten Mehrbetrag zur allgemeinen Schuldenentlastung verwendet. Auf eine Beschwerde der Fleischereinnung hat der Verwaltungsgerichtshof erklärt, daß der Magistrat zu seinem Vorgehen nicht befugt sei, daß vielmehr die Schlachthausgebühren ausschließlich zu Schlachthauszwecken Verwendung finden müßten.

Verloren und gefunden.

Ergählung von Eugen Simson.

Da stand sie vor mir — schöner, als ich sie mir je in meinen Träumereien vorzustellen gewagt hatte. Der Empfang jedoch, welchen sie mir zuteil werden ließ, befriedigte mich nicht. Mein gluthdurchflammtes Gemüt verlangte mehr, verlangte unbeschränkte Hingabe. Ich konnte Hedwigs Schlichterheit und Besonnenheit nicht begreifen, ich dachte eben nicht, daß aus dem Kinde eine Jungfrau geworden, eine Jungfrau, deren Seele von der Weiße echter keuscher Weiblichkeit erfüllt war.

Der erste verstimmende Eindruck wich sehr rasch einer besseren Ueberzeugung. Es erschien mir bald unmöglich, Hedwigs heiterer Zügel anders zu haben, als einer Heiligen, mit weishevoller Andacht. Ihr reines, kindliches Gemüt wirkte läuternd ein auf meine wilden Sinne, befreite mein Herz von den Schlacken, die durch eine verzehrende Leidenschaftlichkeit darin aufgehäuft worden waren. Mein ganzes Wesen schien sich umgestalten zu wollen — der Genius der Liebe waltete über mir und in mir. Es war heute vor fünf Jahren. Die teure Mutter hatte für uns große Kinder einen prächtigen Christbaum geschmückt. Als die Glocken ihr feierliches Konzert begannen und der Baum den Glanz von hundert Kerzen ausstrahlte, bescheerten wir uns gegenseitig. Ich erhielt von Hedwig einige sehr sinnig ausgeführte eigene Arbeiten, die ich mit tiefer Be-

wegung entgegennahm. Ich wagte kaum, ihre Hand zu berühren und vermochte nur mit Mühe, einige Worte des Dankes zu stammeln. Schön und strahlend wie ein Engel stand sie vor mir. Als wir einen Augenblick im Nebenraum allein waren, mußte ich zu ihren Füßen stürzen und rufen: „Hedwig, ich liebe Dich — willst Du mich neben Dir dulden?“

Sie beugte sich zu mir herab. Ihre Augen trafen die meinen. Ein Himmel voll Liebe leuchtete aus ihnen. — Sie schlang die Arme um meinen Nacken und schmiegte ihre rosigen Wangen an mein flammendes Gesicht.

„Dich dulden?“ flüsterte sie mit einem Tone, der mir Tränen der Wonne in die Augen trieb. „O mein Arthur! Könnte ich Dir doch ausdrücken, wie sehr mich Deine Liebe beglückt; Dir anzugehören, o es ist ein Glück, das ich nie zu erhoffen wagte und welches ich auch jetzt noch wie einen herrlichen Traum hinnehme.“

„So wollen wir denn,“ sprach ich, „uns in dieser feierlichen Nacht, wo wir das Geschenk unserer Liebe uns dargebracht, Treue geloben in alle Ewigkeit!“ Sie sank auf's neue an meine Brust und ein Kuß besiegelte den heiligen Bund.

Wir begaben uns Hand in Hand zur guten Mutter. Von Rührung überströmend, erteilte sie uns mit zitternder Stimme ihren Segen und vereinte mit uns ihr inbrünstiges Gebet, um uns der Fürsorge des Höchsten zu empfehlen.

Unsere Hochzeit sollte kurz vor dem Ostersfe-

stattfinden. Mit freudiger Emsigkeit ging ich daran, mir einen eigenen Herd zu gründen. Ich war so völlig umgewandelt, daß ich oft selbst über mich staunte. Ich war so nachgiebig, so freudenvoll geduldig geworden, nicht ein Atom meines ungestümen Blutes schien übrig geblieben zu sein. Hedwig war das ideale Vorbild, dem ich nachstrebte, ohne, wie ich mir gestehen mußte, Aussicht zu haben, seiner Vollkommenheit auch nur entfernt gleichkommen zu können.

Sechs Wochen waren uns in ungetrübtestem Glück dahingeflogen, als Hedwigs Bruder, mein Jungfreund Otto, der rasch Carrière gemacht hatte, sich vermählte. Seine Gattin, welche aus einer angesehenen Patrizierfamilie der Provinz stammte, wurde von einer jüngeren Schwester, die den Rest des Winters in der Residenz verleben wollte, begleitet. Elsa wurde bald die gefeierteste Schönheit der Hauptstadt. In den Zirkeln der vornehmen Welt schwärmte man für die reizende Provinzialin. Das junge Mädchen indes bewahrte inmitten der sinnberauschenden Triumphe, die sie überall errang, eine bewunderungswürdige Kaltblütigkeit und Selbstbeherrschung. So unmöglich es schien, dieser Götin nicht seine heiligsten Sympathien zu zollen, ebenso unmöglich schien es, deren Herz zu erwärmen.

Meine Mutter und Hedwig waren der holden Fremden, die sich eng an uns angeschlossen, mit der freundschaftlichsten Zutraulichkeit entgegengekommen. Ich dagegen begte von Anbeginn an ein Gefühl des Mißtrauens gegen diese blendende Erscheinung, die,

Stuttgart, 7. Dez. Das vorläufige Ergebnis der Volkszählung für Stuttgart ist nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt folgendes: Seelenzahl insgesamt 285 589 (139 065 männlich, 146 524 weiblich). Der Zuwachs gegenüber der Zählung vom 1. Dez. 1905 beträgt 12,8 %. Die Seelenzahl der einzelnen Stadtteile: Stuttgart 184 088, Heslach 16 855, Berg 7074, Ostheim 7195, Gablenberg 8109, Gaisburg 6711, Cannstatt 38 127, Untertürkheim 7766, Wangen 5050, Degerloch 4614. — Für Württemberg ist eine Gesamteinwohnerzahl von 2 435 000 Menschen gegen 2 302 179 vor 5 Jahren festgestellt.

Stuttgart, 6. Dez. Wie nachträglich bekannt wird, haben die Zähler bei der Volkszählung in Stuttgart heuer mit soviel Widerwärtigkeiten zu tun gehabt, daß viele von ihnen sich wohl nicht noch einmal zu diesem Amt hergeben werden. Aus den Klagen der Zähler hat man den Eindruck, daß ihnen vielfach eine Art passive Resistenz entgegengekehrt wurde. Die Zähler wurden unfreundlich behandelt, kaum in die Wohnungen hereingelassen und über Gebühr hingehalten. Geradezu überraschen muß es, daß die Listen durchweg schlechter ausgefüllt waren und erst durch die Zähler verbessert werden mußten. Man sollte wirklich nicht glauben, daß eine soziale Maßnahme, wie es doch die Volkszählung ist, bei der Bevölkerung einer Großstadt auf solche Verständnislosigkeit stoßen konnte.

Stuttgart, 7. Dezember. Der sogenannte „Krempelmarkt“ bei der Leonhardskirche, eine Eigentümlichkeit Stuttgarts, wird wahrscheinlich durch den Neubau der Gustav Siegle-Stiftung aufgehoben werden.

Esslingen, 7. Dez. Nach dem „Egl. Tagbl.“ wurde in der am letzten Sonntag abgehaltenen Wahlkreisversammlung des 5. würt. Wahlkreises der Kandidat für die nächste Reichstagsperiode aufgestellt. Es handelt sich um einen auch in weiten Kreisen bekannten und geachteten Namen, der bekannt gegeben wird, wenn sich der Kandidat über die Annahme der Wahl schlüssig gemacht hat. (Nach unseren Informationen um Rechtsanwalt Zist-Neutlingen).

Ludwigsburg, 7. Dez. Aus der Kaserne des 3. würt. Infanterie-Regiments Nr. 121 sind im Revier der 1. Kompanie zwei Dienstgewehre verschwunden, was nur durch einen Diebstahl zu erklären ist. Untersuchung ist im Gange.

Heilbronn a. N., 7. Dez. Die drei hiesigen Flieger Ull, Recher und Leidig unternahmen gestern auf dem Erzerzierplatz die ersten Flugversuche mit ihrem selbstgebauten Flugapparat, einem Doppeldecker. Bei den Versuchen handelte es sich zunächst um eine Erprobung der Zuverlässigkeit des Motors. Der Apparat erhob sich bei den Versuchen jedoch nicht vom Boden, sodaß zunächst eine Reihe von Änderungen in der Konstruktion vorgenommen werden müssen.

Badnang, 8. Dez. Die Polizei hat gestern bei der Visitation auf dem Wochenmarkt einen guten Fang getan. Sie beschlagnahmte bei einer Händlerin aus Korb, die ca. 50 Pfund Butter zu Markte

brachte, den ganzen Segen, mit dem sie Badnang beglücken wollte, erstens wegen ganz bedeutendem Untergewicht der einzelnen Pfunde und dann wegen Verdachts der Fälschung der Butter mit irgend einem Surrogate.

Göppingen, 7. Dezbr. Heute früh 1/4 Uhr ist in der Leimsfabrik G. Feher Großfeuer ausgebrochen, das den ganzen großen Komplex binnen 2 Stunden zerstörte. Nur die angebauten Wohnräume konnten gerettet werden. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt. Der Schaden an Gebäuden, Maschinen, Fabrikaten und Rohmaterialien ist sehr hoch.

Gaildorf, 8. Dez. Die endgiltige Feststellung der Volkszählung hat im Oberamtsbezirk Gaildorf 22 850 Seelen ergeben, was gegenüber der Volkszählung von 1905 eine Abnahme von 618 Seelen ergibt.

Vom Schwarzwald, 3. Dez. Eine Seltenheit dürfte es sein, daß dieses Jahr viele Landwirte um diese Zeit noch die Winterfaat bestellen und damit auch durchzukommen hoffen. Im Oktober war wegen großer Trockenheit und Mäuseplage eine Bestellung nicht möglich.

Blaubeuren, 25. Nov. Um Lichtbildervorträge zu erleichtern, hat die Stadtverwaltung auf Anregung der hiesigen Vereine hin einen Projektionsapparat angeschafft, den sie gegen eine geringe Gebühr, welche ausschließlich zu event. Reparaturen des Apparates verwendet werden darf, an die Vereine abgibt. Gestern abend hielt nun Schriftsteller Dr. Marquard (Stuttgart) auf Veranlassung des Gewerbevereins einen Vortrag über „100 berühmte Schwaben“, wobei der Apparat zum ersten Male benützt wurde und durch die scharf gezeichneten Bilder allgemeinen Beifall fand. — Auch für Neuenbürg dürfte sich die Anschaffung eines Projektionsapparates empfehlen, sind doch hier in letzter Zeit des öfteren Lichtbildervorträge gehalten worden, zu denen der Apparat immer von auswärts bezogen werden mußte. So viel wir wissen, ging der Schwarzwaldverein seinerzeit mit dem Gedanken um, einen solchen für seine Lichtbilder-Abende anzuschaffen, was aber wegen der großen Kosten, besonders der Vogenlampe für elektrisches Licht, wieder aufgegeben wurde. Es würde sich vielleicht empfehlen, wenn sich die Stadt zur Anschaffung nicht herbeilassen wollte, diesem Verein einen Zuschuß dazu zu gewähren.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Calmbach, 8. Dez. Das Ergebnis der Volkszählung ist nun: 1272 männliche, 1305 weibliche, zusammen 2577 Personen. Zunahme gegen 1905 um 150 Personen, was gleich 6 Prozent entspricht.

** Feldrennach, 30. Nov. Heute abend fand eine Festigung der bürgerlichen Kollegien im Rathaus statt, welche aus allen Teilen der Bevölkerung zahlreich besucht war. In derselben wurden die Veteranen des großen Krieges gebührend gefeiert und ihnen das wertvollste Ehrengeschenk überreicht. Anschließend hieran fand eine Fortsetzung der

Beteranenehrung im „Lamm“ hier unter sehr reger Beteiligung, gewürzt durch patriotische Ansprachen (Stanger, Blach, Unger), Deklamationen (Gentner) und packende Soldatenlieder statt. Die ganze Veranstaltung hat offenbar einen guten, reichhaltigen Eindruck hinterlassen.

** Feldrennach, 8. Dez. Heute mußte der Veteran 1870/71 Gottfried Brodbeck, Bauer hier zu Grabe getragen werden. Der Veteranen- und der Kriegerverein gaben ihm mit umflorten Fahnen neben der ganzen Gemeinde das letzte Geleit und drei Salven ehrten den tapferen, wackeren Mann.

Calw, 8. Dez. In Altburg hatte ein Zimmermeister eine größere Geldsumme verreinahmt. In der Nacht wollte ein Dieb einsteigen und das Geld holen. Der Zimmermeister erwachte aber an dem Geräusch, nahm eine Art zur Hand und der Dieb mußte unverrichteter Sache wieder abziehen. Ein Pforzheimer Polizeihund, der die Bitterung aufnahm und die Spur längere Zeit verfolgte, hatte kein Resultat.

Pforzheim, 8. Dez. Gestern vormittag 1/11 Uhr wurde auf der Roßbrücke hier ein freches Räuberstück ausgeführt, indem ein 20jähriger, arbeitsloser Kettenmacher aus Birkenfeld einem Dienstmädchen mit Gewalt sein Portemonnaie mit ca. 9 Mk. entriß und damit floh. Er wurde jedoch auf das Geschrei des Mädchens, das er zu Boden geworfen hatte, von den Passanten verfolgt, eingeholt und der Polizei übergeben. Bis jetzt steht dieser Vorfall aber hier ganz vereinzelt. Im allgemeinen herrscht trotz der geschäftlichen Krisis normale Sicherheit.

Bernersbach b. Bernsbach, 7. Dez. Bei der heute stattgefundenen Jagdverpachtung wurden 2185 Mk. Erlöst gegen 1700 Mk. in der ersten Versteigerung und 2500 Mk. in den verfloffenen sechs Jahren, und zwar wurde die Jagd von Hrn. Dr. Kaiser aus Bernsbach, dem seitherigen Pächter, erworben.

Zur Gastpflicht der Gastwirte. In der D.-B. befindet sich eine Notiz, wonach drei Männer in einem Gasthof Einkehr gehalten haben und ihnen die Ueberzieher entwendet wurden, wofür der Wirt zum Schadenersatz verurteilt worden sei. Es handelt sich hier offenbar darum, daß die erwähnten Gäste in dem Gasthof übernachteten, oder daß sie ihre Ueberzieher in Verwahrung gaben und der Wirt die Aufsichtspflicht übernommen hatte. Bekanntlich haften die Gastwirte nur dann, wenn es sich um eingebrachte Sachen der übernachtenden Gäste handelt, oder um Garderobestücke gegen Entgelt, oder, daß solche ohne Entgelt zur Aufbewahrung übernommen werden. In den beiden ersten Fällen ist die Gastpflicht stets gegeben, während im letzteren Fall ein Verschulden nachgewiesen werden muß, daß die Aufbewahrung etwa fahrlässig gehandhabt wurde, indem die zur Aufbewahrung übergebenen Gegenstände nicht unter Verschluss gehalten wurden. Für Restaurationsgäste, die sich nur vorübergehend aufhalten, haftet der Wirt für Abhandenkommen nicht, wenn die Sachen nicht ausdrücklich übergeben sind.

wie ich ahnte, nicht vorüberziehen würde, ohne Unheil zwischen uns gestiftet zu haben. Daß sie indes meine und Hedwigs Liebe gefährden könnte, erschien mir ganz unmöglich. Stand sie doch Hedwig in jeder Hinsicht nach. Diese Gewißheit hatte sich durch hundertmalige Vergleiche, die ich zog, bei mir unumstößlich befestigt. Sie war weder so schön, noch so geistreich, noch so gut wie Hedwig; ihr fehlte überhaupt jenes unnennbare Etwas, welches der echten Weiblichkeit einen bezaubernden Reiz verleiht. Diese Wahrnehmung gewährte mir eine Empfindung der Erleichterung, der Beruhigung, des Trostes — war ich nun doch sicher, daß Hedwig durch Elsa niemals verdunkelt werden könnte. Ich Tor! Die eifersüchtige Angstlichkeit allein, mit welcher ich die Entfaltung einer jeden von mir noch nicht bemerkten Eigentümlichkeit und Vortrefflichkeit Elsas überwachte, hätten genügen sollen, mir die Gefahr, welche meinem Herzen drohte, zu zeigen! . . .

Damals sah ich nicht, wie Elsa mit sorgfältig ausgeklügelter List mich von Hedwig abzuziehen trachtete; damals dachte ich nicht daran, daß es ihr ein teuflisches Behagen verursachen könnte, drei Menschen namenlos elend zu machen; damals ahnte ich nicht, daß ihre Liebe Heuchelei, ihr ganzes Gebahren Kletterei wäre, daß sie aus Gefallsucht, um die Zahl der Triumphe zu vermehren, das feivolste, verdammendwerteste Spiel mit mir trieb!

Wie sie es angefangen mich zu betören, ich weiß es nicht zu sagen. Es war, als ob sie eine magische Zaubergewalt besessen hätte, so unwiderstehlich zog

es mich zu ihr hin. Der Himmel weiß es, welche furchtbaren Kämpfe ich ausgerungen habe, wie hart das Fieber der Verzweiflung mich schüttelte, wie häufig ich nahe daran war, mir, da ich keinen Ausweg mehr sah, das Leben zu nehmen!

Warum tat ich es nicht! Warum entfloch ich nicht wenigstens den Nezen der verführerischen Sirene? — Ach, das Geschehene möge die Antwort hierauf erteilen.

Ich bildete mir ein, durch unlösliche Bande mit Hedwig vereint zu sein, ich wählte mich stark genug, allen Versuchungen widerstehen zu können und als ich mich notgedrungen der entgegengesetzten Ansicht zuneigen mußte, war es zu spät zur Flucht, zur Rettung.

Anfangs wollte ich der Versuchung dadurch ent-rinnen, daß ich mich noch enger, hingebungsvoller an Hedwig angeschlossen, als zuvor. Mit unsäglicher Angst klammerte ich mich an die Hoffnung, daß ihr mildes, von himmlischem Frieden erfülltes Wesen meiner empörten, kümmerlich bewegten Seele Ruhe bringen werde. Als diese Erwartungen fehlschlügen, bürdete ich Unseliger, Verblendeter ihr die Schuld daran auf! . . .

Warum begriff sie mich nicht besser? Warum schloß sie sich so ängstlich von der Welt ab, statt, wie Elsa, dieselbe durch ihre Schönheit zu bezaubern, zu betauschen, sich und mir stolze Triumphe zu er-ringen? . . . Mit derartigen und ähnlichen sophisti-schen Spitzfindigkeiten suchte ich mein Gewissen zu

betäuben und mir einzureden, daß ich und Hedwig niemals glücklich miteinander leben könnten.

Eine geraume Zeit verging und Hedwig, der arglose, seelenreine Engel, bemerkte die verderbenschwangere Wolke, welche über ihrem und meinem Haupte schwebte, nicht.

Nicht so die Mutter. Ihr scharfer Blick und jenes feine, den Frauen eigentümliche, instinktive Gefühl ließen die Gefahr erkennen. Sie zögerte nicht, sich Gewißheit zu verschaffen, indem sie die ganze Nacht der mütterlichen Autorität aufbot, um mir das trostlose Geheimnis zu entlocken.

Ich beichtete ihr gern und ausführlich. Das bedrückte Herz erleichtert sich ja durch Mitteilung seines Kammers!

Auf die Mutter übte mein Geständnis eine unbeschreiblich erschütternde Wirkung aus. Sie bat, sie beschwor mich unter heißen Tränen und mit gerungenen Händen, auf dem Wege der Pflicht und Ehre zurückzukehren — und was tat ich? — In meinem Wahnsinn stieß ich sie unbarmherzig zurück! —

Ich hatte ihr den Tod gegeben. Ihr Herz brach. Sie starb bald darauf.

(Fortsetzung folgt.)

[Der zerstreute Professor.] „Herr Professor, wollen Sie mir freundlichst auf fünf Minuten Ihr Ohr leihen?“ — „Ja, gern, aber Sie müssen es mir bestimmt bald wiederbringen.“

Kriegschronik von 1870/71.

8./9. Dezember 1870.

113. Depesche vom Kriegsschauplatz. „Der Königin Augusta in Berlin. Gestern abends ein glückliches Gefecht der 17. Division auf dem Marsche nach Blois, halbwegs bei Meung; wir erwarten dort noch mehr Widerstand; ein Geschütz und eine Mitrailleur genommen, 150 Gefangene. Wilhelm.“

115. Depesche vom Kriegsschauplatz. „Der Königin Augusta in Berlin. Großherzog von Mecklenburg hatte gestern und vorgestern vor Beaugency ernste Gefechte mit den verstärkten Resten der Loire-Armee aus Loers, die siegreich bekämpft, und die Stadt besetzt wurden, dabei 1500 Gefangene, 6 Geschütze. Eben den gleichen Rest verfolgt die 2. Armee in geringer Stärke auf der Straße nach Bourges. Wilhelm.“

Roon am 8. Dezember 1870 an seine Gemahlin: „Ungeachtet der wiederholten Niederlagen der französischen Loire-Armee hat sich bisher noch kein Zeichen von Unterwerfung von Paris bemerkt gemacht. So lange sie warm und sicher sitzen und die Ratten, ein Tier, das sich fortwährend fortpflanzt, wie die Kaninchen, noch nicht ausgestorben sind, werden sie auch nicht an Uebergabe denken. — Also Geduld!“

Tours. Die diesseitige Hälfte der Regierung ist nach Bordeaux übergesiedelt. Nur Gambetta bleibt hier, „um den Ereignissen nahe zu sein.“

117. Depesche vom Kriegsschauplatz. „Versailles. Abteilungen des 9. Armeekorps trafen am heutigen Tage bei Montlivault in der Nähe von Blois auf eine feindliche Division, deren Angriff entschieden abgeschlagen wurde. Der linke Flügel des Korps warf den Feind aus Chambort, wobei ein heftiges Bataillon 5 Geschütze eroberte. Das 3. Armeekorps verfolgte am 8. den bei Neoon geworfenen Feind bis über Briare hinaus.“

„Der bayerische Vertrag ist fertig und unterzeichnet, die deutsche Einheit ist gemacht, und der Kaiser auch.“ So sagte vor einigen Tagen Graf v. Bismarck zu Hayfeld, Bismarck—Bohlen und Busch,

in deren Gesellschaft er bewegt Platz nahm. „Man wird einmal sagen, der dumme Kerl hätte mehr für Preußen fordern sollen, er hätte es verlangt, sie hätten gemüht und er kann Recht haben mit dem Wäffchen. Mir aber lag mehr daran, daß die Leute (die süddeutschen Bevollmächtigten D. R.) mit der Sache einmal zufrieden waren. Ich weiß, daß sie veranlaßt fortgegangen sind. Ich wollte sie nicht pressen, die Situation nicht ausnützen. Der Vertrag hat seine Mängel, aber es ist so besser. Ich rechne ihn zu dem Wichtigsten, was wir in diesem Jahre erreicht haben. Was den „Kaiser“ betrifft, so habe ich ihnen bei den Verhandlungen damit annehmbar

gemacht, daß ich vorstellte, es müsse für ihren König doch bequemer und leichter sein, gewisse Rechte dem deutschen Kaiser einzuräumen, als dem benachbarten Könige von Preußen. (Busch, Bismarck und seine Leute).“

Es wird bekannt, daß Bismarck auf König Ludwig II. einen außerordentlichen Einfluß besitzt und diesen Einfluß bisher in so zarter Weise geltend machte, daß ein Mißklang zwischen ihm und dem leichtempfindlichen Könige entstand. Außerdem versteht es Bismarck, auf die Einzelheiten König Ludwigs einzugehen und auf seine Gefühle und Anschauungen die äußerste Rücksicht zu nehmen.

Vorläufiges Ergebnis der Volkszählung im Oberamtsbezirk Neuenbürg vom 1. Dezember 1910.

Die Gesamtseelenzahl des Bezirkes betrug

am 1. Dezember 1905 —: 30 852
am 1. Dezember 1910 —: 33 337

Zunahme —: 2 485

Stand der Bevölkerung in den einzelnen Gemeinden des Bezirkes.

	1. Dezember				1. Dezember		
	1900	1905	1910		1900	1905	1910
1. Neuenbürg	2177	2380	2489	19. Rapsenhardt	371	361	374
2. Arnbach	660	735	771	20. Langenbrand	462	511	512
3. Beinberg	251	257	270	21. Loffenau	1326	1442	1480
4. Bernbach	472	499	509	22. Raisenbach	327	314	327
5. Biefelsberg	405	420	478	23. Neufah	445	503	477
6. Birkenfeld	2264	2615	3216	24. Oberlengenhardt	281	267	271
7. Calmbach	2164	2427	2571	25. Oberniebelsbach	253	242	252
8. Conweiler	1047	1074	1167	26. Ottenhausen	826	864	893
9. Dennach	415	451	469	27. Rotenhol	371	371	389
10. Dobel	874	901	918	28. Salmbach	310	354	380
11. Engelsbrand	656	695	773	29. Schömberg	837	1079	1357
12. Enzlförle	324	345	349	30. Schwann	870	934	1006
13. Feldrennach	1135	1213	1298	31. Schwarzenberg	247	264	291
14. Gräfenhausen	1367	1482	1658	32. Unterlengenhardt	171	171	172
15. Grunbach	611	696	726	33. Unterniebelsbach	169	193	215
16. Herrenalb	1285	1280	1313	34. Waldrennach	538	537	521
17. Höfen	938	1023	1177	35. Wilbbad	3532	3734	4031
18. Jgelsloch	200	218	237				

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Der für morgen Samstag fällige **Schweinemarkt** findet wegen der Maul- und Klauenseuche nicht statt.
Den 9. Dezember 1910. Stadtschultheißenamt. Strn.

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des **Gottlob Knöller**, Fuhrmanns und Holzhändlers in Loffenau, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — der Schlusstermin auf **Donnerstag, 5. Januar 1911, vormittags 11 Uhr** vor dem königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt.
Neuenbürg, den 7. Dezember 1910.

Frei,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Loffenau,
Amtsgerichtsbezirks Neuenbürg.

Im Konkurs

über das Vermögen des **Gottlob Knöller**, Fuhrmanns und Holzhändlers in Loffenau, beträgt der verfügbare Massebestand **3315 M 65 J.**, wovon die Kosten noch abgehen.

Zu berücksichtigen sind:

- a) bevorrechtigte Forderungen 5 M 15 J.
- b) unvorrechtigte Forderungen 10244 M 75 J.

Den 7. Dezember 1910. Konkursverwalter:
Gerichtsnotar Oberdorfer.

Große Geld-Lotterie

zu Gunsten des Kirchenbaues in Oberdischingen

Hauptgewinne 15 000, 5000 und 2000 Mark

Ziehung am 15. Dezember ds. Js.

sind noch wenige Lose zu haben bei **C. Meeh.**

Volks-Verein Neuenbürg.

Freitag, 9. Dez., abends 8 Uhr
bei Riensle z. „grünen Baum“.



Barometer,
Thermometer,
Brillen,
Zwider

empfiehlt

mit bestgeeigneter Reparatur-

werkstätte

Fritz Gorgus,

Uhrmachermeister,

Pforzheim, nur Leopoldstr. 3a.

Unterzeichneter erklärt hiemit, daß er für seine flüchtige Frau **teinerlei Zahlung leistet.** In dem Zustuchsort möge man sie behalten, daß sie nicht Gefahr läuft.
Calmbach, 6. Dezember 1910.

J. Köhle.

Geflügel-Futter.

Weizen und Gerste,

welche bei einem Lagerhausbrande beschädigt wurden und zur Geflügelfütterung sehr geeignet sind, liefert à M. 13.— per 100 kg mit Saal frei an die Bahn Mannheim unter Nachnahme **Ferdinand Ullmann, Mannheim.**

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Loffenau belegenen, im Grundbuch von Loffenau, Heft 298, Abteilung I Nr. 1—3 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Karl Gottfried Heder**, Jaloßs Sohn, Schuldieners in Loffenau, eingetragenen Grundstücke:

Parzellen:

Nr. 3102 10 a 89 qm Acker auf den oberen Höden, Schätzung 250 M
„ 2198 8 a 39 qm Acker in Bählädern, Schätzung 220 „
„ 2089/2 13 a 35 qm Acker im Strohgrund, Schätzung 430 „
zus. 900 M

am **Mittwoch den 25. Januar 1911,**
vormittags **1/11 Uhr**

auf dem Rathaus in Loffenau versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 24. November 1910 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Herrenalb, den 3. Dezbr. 1910.

Kommissär:

Bezirksnotar Ruyf.

Füchse-, Marder-,
Otter-Felle

läuft fortwährend
Otto Bürtle, Pforzheim,
Tunnelftr. Nr. 39.

Oberlengenhardt.

Eine junge, hochtrachtige

Fahrtuh



hat zu verkaufen

Joh. Georg Hammerger.

Neuenbürg.

Vielseitigem Wunsche entsprechend unterstelle ich einen großen Teil meines Lagers in
Manufaktur-Weiß- und Wollwaren

einem

Weihnachts-Verkauf.

Die Preise habe derart **billig** gestellt, daß jedermann Gelegenheit geboten, seinen Bedarf am hiesigen Platze zu decken.

Emil Meisel.

Neue Backartikel.

Eier Koch 10 Stück 76 Sieb 10 Stück 83 Citronen schönste, gelbe, dünn- schalig Stück 4 und 5 Pfg. Citronat Pfd. 60 Pfg. Orangeat Pfd. 50 Pfg. Birnschnitz Pfd. 20 Pfg. Zwetschgen Pfd. 25, 30 und 35, entsteinte Pfd. 50 Pfg. Gewürze: Anis, Fenchel, Zimmt, Dirschnorsalz u.	Mehl Null 5 Pfund 90 Blüten ff. in rotgestreiften Wischtuchsäcken 5 Pfund 1.— 10 Pfund 1.95 Konfekt ff. in blaugestreiften Wischtuchsäcken 5 Pfund 1.10 Solo-Margarine Pfd. 80 Pfg. Palmona Pflanzenbutter- Margarine, Bakchönig (Zuckerhonig) Pfd. 40 Pfg. Detters- und Siermanns Backpulver, Vanillin u. 3 Palet 25 Pfg. empfehlen	Mandeln Ia. gewählt Pfd. 1.10 Ia. handbelegene Pfund 1.30 Hafelnußkerne Pfd. 72 Pfg. Corinthen Pfd. 40 und 50 Pfg. Rosinen Pfd. 50 und 60 Pfg. Sultaninen Pfd. 60 und 70 Pfg. gemahlter Zucker extra Qualität Pfd. 24 Pfg. Puder-Zucker Pfd. 25 Pfg. Blockschokolade in 1/4- und 1/2-Pfd.-Paleten. Pfd. 70 Pfg.
---	---	--

Pfannkuch & Co.

Telephon 70.

G. m. b. H.

Telephon 70.

Neuenbürg.

Weihnachtsbitte.

Es ist beabsichtigt, in bisheriger Weise den zahlreichen Patienten im Bezirkskrankenhaus eine Weihnachtsstube durch eine Bescherung am heiligen Abend zu bereiten.

Freunde und Gönner der Sache werden um **milde Gaben** gebeten und es sind zur Annahme bereit, die Krankenschwestern, sowie Oberamtspfleger Kübler.

Neuenbürg.

Ca. 500 Stück

Christbäume

hat zu verkaufen

W. Nöck, Brunnenweg.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Meck in Neuenbürg.

Weihnachts-Konfekt in anerkannt guten
 Qualitäten empfiehlt
Hagmayer.

Touristen- und Jagd-Hemden.

Herren-Westen

mit und ohne Kermel,
Unterjacken und -Hosen,
Herren-Hemden,
 Auswahl ohne Konkurrenz am Platze,
 empfiehlt

J. Hiltner,

Bahnhofstr. 4. Pforzheim. Bahnhofstr. 4.

Touristen- und Jagd-Strümpfe.

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Hofmusikalien- und Instrumenten-Händler
 Sr. Maj. des Kaisers und Königs Wilhelm II.
 versendet

Musikalien-Katalog

sowie illustriertes

Instrumenten-Verzeichnis

kostenfrei.

Rechnungsformulare liefert billigt

C. Meck.

Wildbad.

Morgenröde, Matiné

in Velour, Tuch, Sammfell
 in schöner Auswahl empfiehlt
 Auswahl-Fendung nach
 auswärts.

Helene Schanz,
 Damenkonfektion,
 König Karlstraße 178.

Ludwig Schwarz

Höfen a. Enz
 empfiehlt sich im
Anfertigen

von
 Waldhämmern, Brennstempeln
 in gerader und Bogenform,
 Brennzahlen (für Küfer u. Aichämter)
 zu herabgesetzten Preisen.

Kein Quas!

Hand-

arbeit!

Contobüchlein
 empfiehlt C. Meck.